

Ein Volk – ein Reich – ein Glaube



# Ein Volk – ein Reich – ein Glaube

Die Lebenserinnerungen des DC-Sportpalastredners

Dr. Reinhold KRAUSE

Herausgegeben und kommentiert von Olaf Kühl-Freudenstein

Verlag Traugott Bautz

**Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Das Bild auf dem Umschlag stammt aus dem Privatbesitz von Dietrich Krause; es zeigt Reinhold Krause etwa im Jahr 1957 auf der Konstanzer Rheinbrücke.

Verlag Traugott Bautz GmbH 99734 Nordhausen 2006  
ISBN 3-88309-355-6

## Vorwort

Mein besonderer Dank gilt Dietrich KRAUSE. Er hat mir die Lebenserinnerungen seines Vaters zur Verfügung gestellt und mir gestattet, diese zu veröffentlichen. Über mehrere Jahre habe ich von ihm darüber hinaus zahlreiche ausführliche Briefe erhalten, in denen er mir viele wichtige Details mitteilte, die mir das Verständnis der Lebenserinnerungen erleichterten, in denen er aber auch seine Sicht der Lebensgeschichte Reinhold KRAUSES darlegte. Ich habe diesen Briefwechsel als sehr fruchtbar empfunden. Er ist m.E. ein Zeugnis der auch andernorts belegten Tatsache, dass es die Kinder sind, die über die Schuld der Väter reden müssen, wenn die Väter sich in uneinsichtiges Schweigen hüllen.



# Inhalt

Einleitung .....	S. 9
Person und Bedeutung .....	S. 9
Entstehung der Lebenserinnerungen .....	S. 10
Edition .....	S. 11
Lebenserinnerungen .....	S. 13
Kap.1: Familiengeschichte .....	S. 13
Kap. 2: Erste Kinderjahre – Umwelt (1893-1899) .....	S. 17
Kap. 3: Schulzeit und Freunde (1899-1914) .....	S. 22
Kap. 5: Viel Dichtung – wenig Wahrheit (1903-1919) .....	S. 25
Kap. 6: Turner, auf zum Streite! (1903-1914) .....	S. 33
Kap. 7: Kriegerische Zeiten (1914-1919) .....	S. 37
Kap. 8: Als Musensohn in Berlin und Marburg (1917-1920) .....	S. 50
Kap. 9: Ehe – Familie – Beruf (1921-1939) .....	S. 57
Kap. 10: Politik und Kirche (1910-1939) .....	S. 70
Kap. 11: Der Zweite Weltkrieg (1939-1945) .....	S. 84
Kap. 12: Kriegsgefangenschaft (1945-1950) .....	S. 90
Kap. 13: Heimkehr und Neubeginn (1950/51) .....	S. 96
„Zwischenbilanz“ .....	S. 102
Kommentar .....	S. 104
Resümee .....	S. 139
Quellen, Literatur und Zeitschriften .....	S. 141



# Einleitung

## Person und Bedeutung

Dr. Reinhold KRAUSE, 1893 in Berlin geboren, 1980 in Konstanz verstorben, ist eine der schillernden Gestalten des modernen deutschen Protestantismus. Seine geschichtliche Bedeutung resultiert aus der führenden Rolle, die er bei einer der größten Erschütterungen des deutschen Protestantismus im 20. Jahrhunderts innehatte.

KRAUSE war seit dem Ersten Weltkrieg Anhänger der völkischen Weltanschauung; zunächst Parteigänger der DNVP, später der NSDAP, war er – parallel dazu – auch in der evangelischen Kirche aktiv. Nach der NS-Machtergreifung sah KRAUSE den Zeitpunkt gekommen, die evangelische Kirche nach antisemitischen Grundsätzen personell und ideell umzugestalten. Im November 1933 lud er – mittlerweile Berliner Gauleiter der NS-treuen *Glaubensbewegung Deutsche Christen* – zu einer Großveranstaltung in den Berliner Sportpalast. Dort trug KRAUSE seine antisemitischen Forderungen in einer so düsteren Mischung aus inhaltlicher Maßlosigkeit und agitatorischer Schärfe vor, dass der bekenntnistreue Teil des deutschen Protestantismus KRAUSES Forderungen vehement zurückwies. Die öffentliche Erregung erreichte ein solches Ausmaß, dass KRAUSE von seinen eigenen Glaubensgenossen fallen gelassen wurde und seine zahlreichen kirchlichen Ämter verlor. Die Bedeutung seiner Rede geht darüber aber weit hinaus, insofern sie – auf der einen Seite – die Sammlung der bekenntnistreuen Christen beschleunigte, sowie – auf der anderen Seite – das Auseinanderfallen der *Glaubensbewegung Deutsche Christen* hier seinen Anfang nahm.

All dies ist bereits mehrfach hinreichend dokumentiert worden. Die hinter dem Vorgang stehende Person indes blieb bislang weitgehend im Dunkeln. Sowohl über seine Herkunft, als auch über seinen weiteren Werdegang war bislang nur wenig bekannt. Das ändert sich mit den hier vorliegenden Lebenserinnerungen, die Reinhold KRAUSE verfasst hat und die mir von seinem Sohn Dietrich KRAUSE überlassen worden sind.